

Heilige Schrift und *Ekphonesis*: wie der Text die Musik formt*

Sandra MARTANI

Facoltà di musicologia, Cremona (Università degli Studi – Pavia)

Auszug: Die ekphonetische Notation stellt ein gesondertes neumatisches System dar; es besteht aus paarweisen, begrenzten, stereotypen Zeichen, die kurze Textstücke (*Kola*) umrahmen, um die passenden Formeln für die *Ekphonesis* dem *Anagnostes* ins Gedächtnis zurückzurufen. Leider wurde bis heute kein Schlüssel gefunden, der die Bedeutung dieser Neumen mit Sicherheit darstellt. Schon Carsten Höeg wies auf die enge Verbindung zwischen Text und Neumen hin. Meine Forschungsarbeit über die griechischen Evangeliarien hat mich überzeugt, daß jede Untersuchung des ekphonetischen Notationssystems zunächst zwischen Grund- und Verzierungsneumen unterscheiden soll. Durch die Analyse verschiedener Evangeliarien von 10.–12. Jahrhundert wird die Benutzung der Neumenpaare (mit *Syrmatike*, *Paraklitike* und *Synemba*), untersucht, um wenn auch nicht die genaue musikalische Bedeutung der Neumen zu entschlüsseln, so doch wenigstens in ihren Charakter und in die Bedeutung der Aufführungspraxis einzudringen.

Schlüsselwörter: Notationssystem, Ekphonesis, griechische Evangeliarien

In der byzantinischen Kirche ist die Musik kein Element zusätzlicher gehobener Feierlichkeit, sondern ist ein unabdingbares Element jeder Liturgie. Es wird kein Gottesdienst ohne Gesänge gefeiert.¹ Schon die Kirchenväter unterstrichen die wichtige Rolle der Musik im Leben der Kirche: sie bildet die Seele, richtet den Geist zu Gott und verstärkt die Bedeutung des Textes durch ihre emotionale Wirkung.²

* Die folgenden Bemerkungen möchten nur ein erster Überblick über das Thema sein. Es wird versucht, die zahlreichen Angaben, die ich bis jetzt im Rahmen meines Forschungsprojekts über die ekphonetische Notation in den Evangelien-Handschriften gesammelt habe, zu ordnen. Herzlich möchte ich mich beim Institut für neutestamentliche Textforschung der Universität Münster für seine Gastfreundschaft und bei Frau Dr. Gerda Wolfram für die Verbesserung meiner deutschen Fassung dieses Referates bedanken.

¹ Cf. Egon Wellesz, *A History of Byzantine Music and Hymnography*, Oxford ²1961, 157; Georg Galitis – Georg Mantzaridis – Paul Wiertz, *Glauben aus dem Herzen. Eine Einführung in die Orthodoxie*, München 1987, 140; Henryk Paprocki, *Le mystère de l'Eucharistie. Genèse et interprétation de la liturgie eucharistique byzantine*, Paris 1993, 7; John Chrysavgis, *The Liturgy of the Orthodox Church: Spiritual and Doctrinal Dimensions*, *Orthodoxes Forum*, 11, 1997, 52.

² Everett Ferguson, „Toward a Patristic Theology of Music“, *Studia Patristica*, 24, 1993, 268–271, 273–275.

Deswegen ist eine Forschung über die Verhältnisse zwischen Text und Musik wichtig und bedeutungsvoll für das richtige Verstehen der Hymnographie und noch bemerkenswerter im Bereich der *Ekphonesis*, d. h. der *Cantillatio* der Heiligen Schriften.

Für die *Ekphonesis* wurde im Mittelalter ein besonderes Notationssystem geschaffen, um die Intonationen und Kadenzen ins Gedächtnis des *Anagnostes* (des Lektors) zurückzurufen. In seiner entwickelten Stufe beruht es auf paarweisen Zeichen, die oberhalb und unterhalb der Zeile sowie dazwischen, am Anfang und am Ende eines Kolons stehen und somit den Text strukturieren.

Die Forschung erkannte drei verschiedene Phasen in der Entwicklung dieser Notation: ein klassisches System (vom 11. Jh.), dessen Neumenpaare begrenzt und fix sind, ein präklassisches System (im 9.–10. Jh.) mit freieren Gruppierungen und ein degeneriertes System (vom 14. Jh.), dessen Aufbau die klassischen Regeln verwirrt.³

Carsten Høeg erforschte, in seinem wesentlichen Werk über die ekphonetische Notation, den Gebrauch und die Funktion der verschiedenen paarweisen Neumen des klassischen Systems durch die Analyse des Evangelienlektionars des Klosters *Megale Panagia* in Jerusalem, das im Jahre 1061/2 geschrieben wurde.

Er baut seine Analyse auf die Struktur der Periode und erkennt die Einzelsätze, die durch die Neumenpaare mit *Teleia* neuuiert werden, und die Sätze mit mehreren Gliedern, unter denen er die Anfangs- und Nicht-Anfangssätze unterscheidet.⁴

Sysse Gudrun Engberg richtete ihre Aufmerksamkeit besonders auf den Aufbau des präklassischen Systems. Sie stellte fest, daß einige Neumen, wie *Paraklitike* und *Hypokrisis*, öfter verwendet werden und zusammengesetzte Neumenpaare bauen, andere, wie *Syrmatike* und *Synemba*, seltener vorkommen. Sie behauptet, daß die gemischten Gruppen, die im klassischen System aufscheinen, nur Spuren der ältesten Phase sind.⁵

Meine Analyse der Handschrift *Vind. Suppl. gr. 128*, ein Evangelienlektionar aus dem frühen 12. Jh., hat darüber viele Fragen aufgeworfen: in diesem Codex war der Gebrauch der zusammengesetzten Neumenpaare sowohl mit *Paraklitike* als auch mit *Synemba* keine Ausnahme, sondern

³ Carsten Høeg, *La notation ekphonétique*, (MMB, Subsidia 1/2) Kopenhagen, 1935, 109–127; Sysse Gudrun Engberg, Greek Ekphonic Notation. The Classical and the Pre-Classical Systems, in: Jørgen Raasted – Christian Troelsgård (Ed.), *Palaeobyzantine Notations. A Reconsideration of the Source Material*, Hernen 1995, 33–55; Sandra Martani, La notazione ecfonetica negli evangelieri greci tra XII e XIII secolo: un sistema notazionale che inizia a disgregarsi, in *Annales 1998–2003*, Tutzing: Verlag Schneider 2003, 1–9.

⁴ Høeg, *La notation*, 43–69.

⁵ Engberg, *Greek Ekphonic Notation*, 33–50.

die Regel.⁶ Weitere Forschungen über die Evangelien-Handschriften beweisen, daß diese neumatischen Gruppierungen nicht eine Besonderheit des Wiener Codex, sondern eine stilistische mit anderen, in selber Zeit geschriebenen Handschriften geteilte Wahl sind.⁷ Diese Beobachtungen lassen die Behauptung zu, daß jede Untersuchung des ekphonetischen Notationssystems zunächst zwischen Grund- und Verzierungsneumen unterscheiden soll.

Die Analyse der verwendeten Neumenpaare in den datierten Codizes des 10. Jahrhunderts ist in diesem Zusammenhang bedeutungsvoll, weil das System in dieser Zeit noch nicht voll entwickelt ist und seine inneren Gliederungen einfacher zu erkennen sind. Eine eingehende Untersuchung mehrerer Perikopen ermöglicht einige Beobachtungen über die Anzahl der verwendeten paarweisen Neumen: (1) Der Gebrauch der „gemischten“ Gruppen (d.h. die mit verschiedenen Neumen zusammengestellten Paare⁸) wird am Ende des Jahrhunderts seltener, weil solche Gruppen zur früheren, freieren Phase der Notation, dem sogenannten präklassischen System, gehören. Sie werden im Lauf der Zeit „geregelt“. (2) Die Anzahl der „gleichen“ Gruppen, d.h. die mit den gleichen Neumen zusammengestellten Paare, die das klassische System bilden, bleibt fast fix. Zu dieser Gruppe gehört auch das *Apeso-exo*, obwohl es mit *Apostrophos* und *Oxeia* gebildet ist. Diese dürfte die einzige Ausnahme von der Regel der gleichen paarweisen Zeichen im klassischen System sein. (3) Die Gruppen mit *Syrmatike*, *Paraklitike* und *Synemba* werden immer häufiger verwendet⁹ (Tabelle 1).

Daraus ergibt sich die Folgerung, daß die „gleichen“ Neumenpaare den Aufbau des Notationssystems bilden.¹⁰ Alle diese paarweisen Zeichen werden auch in den mnemotechnischen Listen der Neumen verzeichnet, die wahr-

⁶ Sandra Martani, Beobachtungen zum ekphonetischen Notationssystem eines Evangelienlektionars aus dem 12. Jahrhundert (Vind. Suppl. gr. 128), in: *International Musicological Society. Study Group Cantus Planus, Papers Read at the 9th Meeting, Esztergom & Visegrád, 1998*, Budapest 2001, 501–524; Dieselbe, Neume Combinations in the Ekphonetic Notation of the Manuscript Vienna Suppl. gr. 128, in: *Pravoslavna monodija: ii bogoslovs'ka, liturgicna ta esteticna sutnist' do 2000-littja christijans'koj dobi*, (Naukovij Visnik 15), Kijv 2001, 178–193.

⁷ Die Ergebnisse dieser Forschung stellte ich am XXe Congrès International des Etudes byzantines (Paris, 19–25 Août 2001) vor. Vgl. Sandra Martani, *Musik und Rhetorik der Ekphonesis. Anmerkungen zur Entwicklung des ekphonetischen Systems*, Pré-actes. III. Communications libres, Paris 2001, 158; ein Beitrag ist in Vorbereitung.

⁸ Mit Ausnahme der Gruppen mit *Teleia*, die die Kadenz auch im klassischen System markieren.

⁹ Die unterschiedlichen Entwicklungsrichtungen des Notationssystems der verschiedenen Handschriften sind auch vom Entstehungsort abhängig, weil die Randgebiete auf die alte Tradition länger festgelegt bleiben.

¹⁰ Über die Listen der ekphonetischen Zeichen siehe: Høeg, *La notation*, 17–25; Engberg, *Greek Ekphonetic Notation*, 50–53; Sandra Martani, The Medieval Lists of Ekphonetic Neumes in the Greek Manuscripts, in *Papers read at the Conference „Chanting in the Historical and Liturgical Context: East-Rus'-West“*, Moscow, 15–20 May 2000 (im Druck); Dieselbe, The theory and practice of Ekphonetic notation: the manuscript Sinait. gr. 213, *Plainsong and Medieval Music* (2003), 12/1, 15–42.

scheinlich ein Lehrmittel waren, um den Namen und die Bedeutung der Zeichen zu erlernen. Deshalb können sie als Grundneumen des Systems betrachtet werden. Durch solche Grundneumen wird die Struktur des Textes hervorgehoben.

Als Beispiel kann man ein Fragment der Perikope am Freitag der Osterwoche (*tes Diakainesimou*) analysieren (Tabelle 2). Der Text ist in zwei Abschnitte gegliedert: der erste Teil ist eine Beschreibung, der zweite Teil erzählt die Reaktion Jesu. Der Beginn jedes Abschnittes wird durch die Gruppe *Kathiste-Kathiste* markiert.¹¹

Der erste Abschnitt ist in drei Sätze geteilt, welche drei verschiedene Bilder skizzieren: (1a) Kola 1–5: *In jener Zeit ging Jesus mit seiner Mutter, seinen Brüdern und seinen Jüngern nach Kafarnaum hinunter*; (1b) Kola 6–7: *und blieb einige Tage dort*. (2) Kola 9–10: *Als das Passafest näher kam, ging Jesus hinauf nach Jerusalem*. (3) Kola 11–15: *Im Vorhof des Tempels sah er die Händler, die dort Rinder, Schafe und Tauben verkauften; auch die Geldwechsler saßen dort an ihren Tischen*. Der Schluß jedes Satzes wird durch *Oxeia-Teleia* bezeichnet, nur im Londoner Codex Harley 5598 wird durch das Paar *Syrmatike-Teleia* ersetzt. In diesem Lektionar wird der Gebrauch der *Syrmatike* häufiger, doch ist es bemerkenswert, daß diese Neume den Aufstieg Jesu nach Jerusalem markiert. Im ersten und dritten Satz umrahmt der *Apostrophos* die Listen der Substantive. Innerhalb der Liste werden die einzigen Substantive durch *Apeso-exo* neumierte, um klar zu bezeichnen, daß der Satz (und die Bedeutung) eine Folge hat. In einer gemischten Gruppe spielt die *Oxeia* am Ende eines Kolons wahrscheinlich die Rolle einer offenen Kadenz innerhalb der musikalischen Formel der entsprechenden Neumenpaare und zeigt, daß die Rede ununterbrochen ist.¹²

Im zweiten Teil bleibt die Szene fix, aber die verschiedenen Taten Jesu lassen die musikalische Ausführung lebhafter werden. Die Kadenz mit *Teleia* wird öfter verwendet: (1) Kola 16–17: *Da machte er sich aus Stricken eine Peitsche / und trieb sie alle aus dem Tempelbezirk* (2) Kola 18–21: *mitsamt ihren Rindern / und Schafen / Er fegte das Geld der Wechsler zu Boden und warf ihre Tische um*. (3) Kola 22–23: *Den Taubenverkäufern / befahl er*: (4) Kolon 24: *„Schafft das hier weg*. (5) Kola 25–26: *Macht aus dem Haus meines Vaters / keine Markthalle*.“ Die Liste der Tiere wird durch *Bareia-Bareia* gekennzeichnet, und *Hypokrisis-Hypokrisis* endet den Satz vor der Kadenz. Beide Neumenpaare haben eine gewisse Aussagekraft. Carsten Høeg merkte

¹¹ Im ersten Kolon des Codex Vat. gr. 354 fehlt die *Kathiste*, aber sie ist inbegriffen, weil diese Handschrift ein *Tetraevangelion* ist, das dem liturgischen Gebrauch angepaßt wurde. Die einleitende Formel *Tō καὶ τὸ ἐκεῖν* (In jener Zeit), wurde am Rand, in abgekürzter Form hinzugeschrieben.

¹² Vgl. Martani, *Neume Combinations*, 181–182.

an, daß die Gruppe *Bareia-Bareia* kurze, aber wichtige Kola hervorhebt, den Gegensatz oder die Parallelität zwischen zwei Kola betont oder in dramatischen Texten in Erscheinung tritt.¹³ Die *Hypokrisis* markiert den Höhepunkt eines Satzes vor der Kadenz oder beendet eine Frage.¹⁴ Das Ende des zweiten Teiles wird durch *Oxeia-Oxeia* und die Kadenz mit *Syrmatike* betont; schon Carsten Høeg beobachtete, daß die erste *Oxeia* normalerweise das Hauptverb des Satzes markiert,¹⁵ wie in diesem Beispiel, so daß ein ausdrucksvolles Crescendo daraus entsteht.

Syssel Gudrun Engberg vermutet, daß das ekphonetische Notationssystem als Hilfe für die Lektoren geschaffen wurde, um den syntaktischen Aufbau des Textes und seine Bedeutung verständlich werden zu lassen, da die Kenntnis der archaischen griechischen Sprache der Bibel immer mehr zurückging.¹⁶

Meiner Meinung nach war die Suche nach einer bedeutungsvollen Verkündigung noch wichtiger, um die theologische innere Bedeutung des Textes im Rahmen einer immer reicheren und symbolischen Liturgie stärker zu betonen. In diesem Zusammenhang entwickelte das Notationssystem den Gebrauch der Verzierungsneumen, um die Nuancen des Textes besser zu unterstreichen. Die Verzierungsneumen sind *Syrmatike*, *Paraklitike* und *Synemba*. Wie das unterschiedliche Vorkommen in den Neumenlisten und der verschiedene Gebrauch in der Praxis beweisen, gehören sie nicht dem Grundsystem der Notation an (*Tabelle 1* und *Tabelle 3*).

Syrmatike und *Paraklitike* existieren schon in den früheren Phasen, obwohl sie mit unterschiedlicher Häufigkeit verwendet wurden. Die *Synemba* wurde vielleicht später geschaffen, wie die Form des Namens (Präposition *syn-* plus Suffix *-ba*, typisch in der byzantinischen Zeit¹⁷) und ihr Fehlen in der ältesten Neumenliste der *Sinait. gr. 213* (von 967) beweisen, obwohl die Neume aus dem antiken grammatikalischen Zeichen *Hyphen* stammt.

In den Listen der ekphonetischen Zeichen bilden *Syrmatike*, *Paraklitike* und *Synemba* das Paar mit *Teleia*. Nur in der Liste des *Sinait. gr. 213* bleibt die *Paraklitike* allein am Anfang des Kolons, in der Liste des *Sinait. gr. 217* kommt sie auch in Zusammensetzung mit *Apeso-exo* vor.¹⁸

In der Praxis ist die *Syrmatike* die einzige Neume, die sich nur mit *Teleia* verbindet. Dieses Neumenpaar wurde im Lauf der Zeit immer häufiger verwendet und ab dem 11. Jh. mit einer zusätzlichen *Media-Syrmatike* bereichert.

¹³ Høeg, *La notation*, 58–59.

¹⁴ Høeg, *La notation*, 62–66.

¹⁵ Høeg, *La notation*, 48.

¹⁶ Engberg, *Greek Ekphonic Notation*, 54–55.

¹⁷ Høeg, *La notation*, 37.

¹⁸ Die zwei Handschriften gehören wahrscheinlich zu derselben Tradition. Vgl. Martani, *The theory*, 29–30.

Die *Syrmatike* hebt Kola hervor, die theologisch eine wichtige Bedeutung haben. Ich nehme an, daß sie eine reicher verzierte Kadenz als das Neumenpaar *Oxeia-Teleia* bildet.¹⁹ In einigen Handschriften ist ihr Gebrauch auch in Verbindung mit der liturgischen Bedeutung des Feiertages: im Evangelienlektionar von Iași (von der 2. Hälfte des 10. Jhs.) wird sie fast nur in der Liturgie der wichtigsten Feiertage (Ostern, Ostermontag, Sonntag nach Ostern, Mesopentekosté, Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Weihnachten) verwendet.²⁰ Im Codex *Vind. Suppl. gr. 128* kommt die *Media-Syrmatike* häufiger in der ersten Woche der Osterzeit vor, die innerhalb der Osterzeit eine besondere symbolische Bedeutung hat. Die Feierlichkeit anderer Feste wird durch die Verwendung der *Media-Syrmatike* hervorgehoben: z. B. an den Konzilienfesten (16. Juli und Sonntag nach dem 16. Juli), die im byzantinischen Kalender einen wichtigen Platz belegen, oder am Lazarossamstag, weil diese Liturgie besonders das Thema der Auferstehung betont und mit Ostern sehr eng verbunden ist. Auch in den Evangelien der Auferstehung, die zum *Orthros* (entsprechend der Matutin und den *Laudes*) des Sonntags vorgelesen werden, spielt die *Media-Syrmatike* eine besondere Rolle. Dieser Gebrauch der *Media-Syrmatike* ist im *Vind. Suppl. gr. 128* nicht zufällig: dieselben an anderen Festen gelesenen Perikopen werden ohne *Media-Syrmatike* neumierte.²¹ Im *Sinait. gr. 213* wurde die *Syrmatike* sehr selten verwendet, aber in den Osterperikopen hat eine andere Hand einige *Syrmatikai* hinzugefügt.

Das oben analysierte Beispiel zeigt eine ähnliche Aufmerksamkeit in der Benutzung der *Syrmatike*: die Handschriften, die in diesem Fragment die Neume verwenden, schließen dadurch die Worte Jesu. Im Codex London Harley 5598 wird sie öfter benützt, sie unterstreicht immer wichtige Kadenzen – den Aufstieg Jesu nach Jerusalem, die Vertreibung aus dem Tempel – und rahmt die Imperative Jesu um. In vielen späteren Evangeliarien wird eine *Media-Syrmatike* an den gleichen Stellen hinzugefügt (*Tabelle 4*).

Anders ist der Gebrauch der *Paraklitike* und der *Synemba*: sie bilden verschiedene zusammengesetzte Gruppen und werden in unterschiedlicher Anzahl in den Handschriften verwendet.

Sysse Gudrun Engberg behauptete, daß die gemischten Gruppen mit *Paraklitike* nur Spuren des präklassischen Systems darstellen.²²

¹⁹ Sandra Martani, *Musica, teologia e liturgia. Sulle tracce di un'interpretazione della notazione ecfonetica bizantina*, *Rivista internazionale di musica sacra*, 20/2 (1999), 24.

²⁰ Sandra Martani, *L'évangélaire de Iași et le système ekphonétique dans les manuscrits en majuscule*, *Acta Musicae Byzantinae*, 4 (2002), 24–25.

²¹ Vgl. Martani, *Musica*, 22–47.

²² Engberg, *Greek Ekphonic Notation*, 35, 44, 46.

Meine Analyse der Handschrift *Vind. Suppl. gr. 128* zeigt, daß die *Paraklitike* häufig zusammengesetzte Gruppen formt und ihr Gebrauch eine enge Verbindung mit dem Text hat, z. B. charakterisiert sie besonders einige Perikopen der Fastenzeit und der Karwoche.²³ Ich nahm als Hypothese an, daß ihre musikalische Bedeutung der Einsatz auf einem hohen Ton ist. So wäre sie ein Mittel, um den Ausdrucksgehalt bestimmter Stellen hervorzuheben, wenn man einen Text mit Nachdruck verkündigen wollte.²⁴ Da ihr Gebrauch ziemlich frei bleibt, war es wahrscheinlich von der Wahl des *Anagnostes* abhängig. Auch im analysierten Beispiel wird die *Paraklitike* in einem „dramatischen“ Zusammenhang verwendet: *als das Passafest näher kam ..., im Vorhof des Tempels sah er die Händler* usw.

In verschiedenen Evangeliarien späterer Epoche bleibt die Benutzung der *Paraklitike* frei. Sie kommt gleich häufig wie in den Handschriften der 10. Jhs. und in denselben Stellen vor (Tabelle 4). Daher bin ich überzeugt, daß diese zusammengesetzten Gruppen in jeder Hinsicht auch zum klassischen System gehören.

Die *Synemba* spielt eine außergewöhnliche Rolle: in den Listen der ekphonetischen Neumen bildet sie nur mit *Teleia* ein Paar. In der Praxis kann sie sich mit jeder Neume verbinden, um verschiedene zusammengesetzte Gruppen zu bilden, wie meine Forschung über einige Evangelien-Handschriften des 11.–12. Jhs. mit ekphonetischer Notation bewies²⁵ (Tabelle 5).

Ich nehme an, daß ihre Bedeutung darin liegt, wie die antike *Hyphen*, zwei Kola zu verbinden. In den gemischten Gruppen ist diese Verbindung etwas mehr als ein einfaches grammatikalisches Verhältnis: sie betont den Inhalt des Textes und fügt manchmal eine theologische Nuance hinzu (Tabelle 6).

Vor diesen Gruppen findet man oft eine *Teleia*, deswegen kann man behaupten, daß die *Synemba* ein rhetorisches Mittel war, um die Verbindung zwischen zwei Sätzen durch die Musik hervorzuheben und die Erläuterung der Heiligen Schrift leichter und klarer zu machen.

Wie diese Gruppen mit *Synemba* in der Praxis gesungen wurden, ist schwierig zu sagen. Man kann nur dazu anmerken: (1) sie wurde zu einem ganz unterschiedlichen Prozentsatz in den verschiedenen Handschriften verwendet; (2) sie betont fast niemals dieselben Kola; (3) ihr Gebrauch hat keine Verbindung mit der liturgischen Zeit. Man kann annehmen, daß jeder *Anagnostes* diese Neume sehr frei verwendet hat, wenn es notwendig war, seiner Meinung nach, die Bedeutung des Textes zu unterstreichen oder klarer machen zu lassen.

²³ Martani, *Neume Combinations*, 179–181 und Tabelle 6a.

²⁴ Martani, *Neume Combinations*, 180.

²⁵ Siehe Fußnote 6.

Ich hoffe, daß dieser schnelle Überblick den Ausgangspunkt für neue Forschungen bildet, weil nur breitere Untersuchungen in den zahlreichen Lektionaren neue Ergebnisse über den Aufbau dieses Notationssystems gewinnen können, um ein tieferes Verständnis der byzantinischen Musik und der byzantinischen Liturgie durch dieses Notationssystem zu erlangen.

Abkürzungsverzeichnis für die Notenzeichen

α	ἀπόστροφος	(apostrophos)	οο	ὀξεῖαι διπλαῖ	(oxeiai diplai)
β	βαρεία	(bareia)	π	παρακλητική	(paraklitike)
ββ	βαρεῖαι διπλαῖ	(bareiai diplai)	ς	συνέμβα	(synemba)
κθ	καθίστη	(kathiste)	σρ	συρματική	(syrmatike)
κ	κεντήματα	(kentemata)	τ	τελεία	(teleia)
κρ	κρεμαστή	(kremaste)	υ2	ὑπόκρισις ἐκ δύο	(hypokrisis ek dyo)
ο	ὀξεῖα	(oxeia)	υ3	ὑπόκρισις ἐκ τριῶν	(hypokrisis ek trion)

Tabelle 1

	Vat. gr. 354 (949)	Sinait. gr. 213 (967)	London. Add. 39602 (980)	Petropol. Á 1/5 (985)	London. Harley 5598 (995)
Analysierte Perikopen*	16	16	16	16	16
Analysierte Kola	1192	1178	1175	1183	1192

*Ostern; Woche τῆς διακαινησίμου (die Lichte Woche); Montag τῆς β' ἑβδομάδας (Osterzeit); Christi Himmelfahrt; Pfingsten, Lazarosamstag, Palmsonntag, Weihnachten; Epiphaniensfest, Samstag τοῦ νέου ἔτους.

Das klassische System

Paarweise Zeichen

	Vat. gr. 354	Sinait. gr. 213	London. Add. 39602	Petropol. Á 1/5	London. Harley 5598
Apostrophos-Apostrophos	195	159	195	186	184
Apeso-exo	38	32	47	40	45
Bareia-Bareia	35	38	39	42	38
Kathiste-Kathiste	146	138	144	154	155
Kentemata-Kentemata	52	51	49	52	52
Kremaste-Kremaste	52	50	48	54	50
Oxeia-Oxeia	89	82	89	80	87
Hypokrisis(3)-Hypokrisis(3)	52	40	52	45	52
Hypokrisis(2)-Hypokrisis(2)	—	1	—	—	—

Teleia-Gruppen

Teleia-Gruppen	372	385	377	404	394
Oxeia-Teleia	285	310	267	324	201
Oxeia-Teleia (mit zusätzlicher Syrmatike)	—	11	—	—	—
Syrmatike-Teleia	53	26	66	39	152
Paraklitike-Teleia	34	38	35	25	23
Synemba-Teleia	—	—	9	16	18

Verdoppelte Neumen in der Schlußkadenz

Oxeiai diplai	11	10	5	11	10
Bareiai diplai	19	17	31	12	29

Das präklassische System

Unneumierte Kola	10	1	2	1	—
------------------	----	---	---	---	---

Einzelneumen

Einzig Neumen am Anfang des Kolons	6	14	11	3	10
Apostrophos-	2	—	4	2	2
Kathiste-	2	7	3	—	1
Kremaste-	—	1	—	—	—
Oxeia-	1	3	2	1	—
Bareia-	—	1	—	—	—
Paraklitike-	—	2	1	—	—
Paraklitike/Apostrophos-	—	—	—	—	4
Hypokrisis(3)-	—	—	1	—	3
Bareiai diplai-	1	—	—	—	—
Einzig Neumen am Ende des Kolons	28	30	13	5	1
-Teleia	24	19	9	2	1
-Apostrophos/Teleia	1	—	1	—	—
-Bareiai diplai	—	1	—	—	—
-Kathiste	1	5	1	1	—
-Kremaste	1	1	—	—	—
-Oxeia	1	1	1	2	—
-Paraklitike	—	2	1	—	—
-Hypokrisis(3)	—	1	—	—	—

Gemischte Gruppen	73	85	49	62	64
Paraklitike/Apostrophos-Apostrophos	5	6	2	5	15
Paraklitike/Apeso-exo	10	—	4	9	39
Paraklitike-Apostrophos	—	14	3	—	—
Paraklitike-Oxeia	—	9	5	2	3
Kathiste-Oxeia	29	27	21	32	7
Hypokrisis(3)-Oxeia	25	21	—	2	—
Hypokrisis(2)-Oxeia	1	—	—	8	—

Oxeia/Apostrophos-Apostrophos	1	—	—	—	—
Oxeia-Apostrophos	—	1	3	1	—
Apostrophos-Kathiste	—	—	2	—	—
Bareia-Bareia/Apostrophos	—	—	1	—	—
Bareia-Bareiai diplai	1	—	—	—	—
Kentemata-Apostrophos	1	—	—	—	—
Kentemata/Apostrophos-Kentemata	—	—	1	—	—
Kentemata/Apostrophos-Apostrophos	—	—	—	2	—
Kathiste-Apostrophos	—	1	—	—	—
Kathiste-Kathiste/Oxeia	—	1	2	—	—
Kathiste-Oxeiai diplai	—	1	—	—	—
Apostrophos-Apostrophos/Ovxeia	—	—	1	—	—
Paraklitike-Kremaste	—	1	—	—	—
Paraklitike-Hypokrisis(3)	—	1	—	—	—
Apostrophos-Hypokrisis(3)	—	—	1	—	—
Hypokrisis(3)-Apostrophos	—	1	—	—	—
Hypokrisis(2)-Hypokrisis(3)	—	—	1	—	—
Hypokrisis(3)-Hypokrisis(3)/Oxeia	—	1	—	—	—
Hypokrisis(3)/Kathiste-Hypokrisis(3)	—	—	—	1	—
Oxeia-Kentemata	—	—	1	—	—
Paraklitike-Oxeia/Apostrophos	—	—	1	—	—
Teleia-Gruppen	4	4	10	3	7
Apostrophos-Teleia	1	1	7	—	3
Paraklitike/Apostrophos-Teleia	—	1	1	1	4
Hypokrisis(3)-Teleia	—	1	—	—	—
Apostrophos-Apostrophos/Teleia	2	1	—	1	—
Bareia-Bareia/Teleia	—	—	—	1	—
Kathiste-Kathiste/Teleia	—	—	1	—	—
Kentemata-Teleia	1	—	—	—	—
Symmatike/Oxeia-Teleia	—	—	1	—	—

Tabelle 2
Τῇ παρασκευῇ τῆς διακαινησίμου (am Freitag der Osterwoche) – Joh. 2, 12–16

Kolon	Text	Vat. gr. 354 (949)	Sinait. gr. 213 (967)	London. BL Add. 39602 (980)	Petropol. B 1/5 (985)	London. BL Harley 5598 (995)	Vat. gr. 353 (10. Jh.)	Vat. gr. 1522 (10. Jh.)
01	Τὸ καιρὸν ἐκεῖνον	—	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ
02	ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς εἰς Καπερναοὺμ	α-ο	ο-ο'	α-ο'	α-ο	α-ο'	α-ο	—
03	αὐτοὺς καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ	α-ο	α-ο'	α-ο'	α-ο	α-ο'	α-ο	—
04	καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ	α-ο	α-ο'	α-ο'	α-ο	α-ο'	α-ο	—
05	καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ	α-α'	α-α'	α-α'	α-α	α-α'	α-α	—
06	καὶ ἐκεῖ ἔμειναν	κ-κ	υ3-υ3	κ-κ	κ-κ	κ-κ	κ-κ	—
07	οὐ πολλὰς ἡμέρας	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ	—
08	καὶ ἐγγὺς ἦν	α	π-ο'	π-α	π-α	π-α	α-α	—
09	τὸ πάσχα τῶν Ἰουδαίων	—	α-α	—	—	—	—	—
10	καὶ ἀνέβη ὁ Ἰησοῦς εἰς Ἱεροσόλυμα	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ	σρ-τ	ο-τ	ο-τ
11	καὶ εὗρεν ἐν τῷ ἱερῷ	π-ο	π-ο'	π-ο	π-ο	π-ο	α-ο	π-ο
12	τοὺς πωλοῦντας βόας	α-ο	α-ο'	ο-	ο-ο	α-ο	α-ο	α-ο
13	καὶ πρόβατα	α-ο	—	—	—	ο-α	ο-α	β-β
14	περιστέραις	α-α	α-α'	α-α'	α-α	α-α	α-α	α-α
15	καὶ τοὺς κερματιστάς καθήμενους	ο-τ	ο-τ	α-τ	α-τ	α-τ	α-τ	α-τ
16	καὶ ποιήσας φραγέλιον ἐκ σχοινίων	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ
17	πάντας ἐξέβαλεν ἐκ τοῦ ἱεροῦ	ο-τ	ο-τ	α-τ	α-τ	σρ-τ	α-ο	α-ο
18	τά τε πρόβατα	β-β	β-β	β-β	β-β	β-β	β-β	β-β
19	καὶ τοὺς βόας	β-β	β-β	β-β	β-β	β-β	β-β	β-β
20	καὶ τῶν κολλυβιστῶν ἐξέχεε τὸ κέρμα	υ3-υ3	υ3-υ3	υ3-υ3	υ3-υ3	υ3-υ3	υ3-υ3	π-υ3-υ3
21	καὶ τὰς τραπέζας ἀνέτρεψεν	ο-τ	ο-τ	α-τ	α-τ	α-τ	α-τ	α-τ
22	καὶ τοὺς περιστερὰς πωλοῦσιν	α-α	α-α	π-α	α-α	α-α	α-α	α-α
23	εἶπεν	τ	α-τ	α-τ	α-τ	α-τ	α-τ	α-τ
24	Ἄρατε ταῦτα ἐντεθέν	ο-τ	ο-τ	ο-ο	α-τ	σρ-τ	α-τ	α-τ
25	μὴ ποιῆτε τὸν οἶκον τοῦ πατρός μου	ο-ο	ο-ο	ο-ο	ο-ο	ο-ο	ο-ο	ο-ο
26	οἶκον ἐμπορίου	(σρ)-τ	ο-τ	σρ-τ	σρ-τ	σρ-τ	α-τ	α-τ

Tabelle 3
Synoptische Tafel der Neumenpaare in den Listen der ekphonetischen Zeichen

Sinait. gr. 213 (10. Jh.)	Sinait. gr. 217 (14. Jh.)	Sinait. gr. 8 (12. Jh.)	Leimon. 38 (12. Jh.)	Tbilisi Q 908 (13. Jh.)
apostrophos bariai kathistai kentemata kentemata kremastai oxia pros oxian hypokrisis	apostrophos apostrophos bariai bariai kathistai kathistai kentemata kentemata kremastai kremastai oxia pros oxia hypokrisis hypokrisis	apostrophos apostrophos bariai bariai kathistai kathistai kentemata kentemata kremastai kremastai oxia pros oxia hypokrisis hypokrisis	apostrophos apostrophos bariai bariai kathistai kathistai kentemata kentemata kremastai kremastai oxia pros oxian hypokrisis (ek dyo) hypokrisis hypokrisis (ek trion)	apostrophos apostrophos bariai bariai kathistai kathistai kentemata kentemata kremastai kremastai oxia pros oxian hypokrisis (ek dyo) hypokrisis hypokrisis (ek trion)
parakletike diplais oxiais diplais bariais	parakletike-apeso exo diplai oxiai kai diplai bariai	apeso exo oxeiai diplai bariai diplai	apeso exo oxeiai diplai diplai bariai kai apostrophoi	apeso exo oxeiai diplai diplai bariai kai apostrophoi
oxia kai telia symmatike kai telia	oxia kai telia symmatike kai telia parakletike kai telia synemba kai telia (<i>die Neumen stimmen mit dem Namen nicht überein. Es handelt sich um die Endapostrophoi</i>)	oxeiai kai telia symmatike kai telia parakletike kai telia synemba kai telia	oxeiai kai telia symmatike (symmatike) kai telia parakletike kai telia synemba kai telia	oxeiai kai telia symmatike (symmatike) kai telia parakletike kai telia synemba kai telia

Tabelle 4
Τῇ παρασκευῇ τῆς διακαινησίμου (am Freitag der Osterwoche) Joh. 2, 12–16

Kolon	Text	Wien, Vind. Suppl. gr. 128	Athos, Laura A' 113	Brescia, Bibl. Queriniana D.II.14	Athos, Pantokrator 10	Venezia, Marc. gr. 551	Venezia, Marc. gr. 1, 47	Venezia, Marc. gr. I, 53
01	Τῷ καιρῷ ἐκείνῳ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ
02	ἦλθεν ὁ Ἰησοῦς εἰς Καπερναοὺμ	α-ο	α-ο	α-ο'	α-ο'	α-ο	α-ο	α-ο
03	αὐτὸς καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ	α-ο	α-ο	α-ο'	α-ο'	α-ο	α-ο	α-ο
04	καὶ οἱ ἀδελφοὶ αὐτοῦ	α-ο	α-ο	α-ο'	α-ο'	α-ο	α-ο	α-ο
05	καὶ οἱ μαθηταὶ αὐτοῦ	α-α'	α-α	α-α'	α-α'	α-α	α-α	α-α
06	καὶ ἐκεῖ ἔμειναν	κ-κ	κ-κ	κ-κ	κ-κ	κ-κ	κ-κ	κ-κ
07	οὐ πολλὰς ἡμέρας	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ
08	καὶ ἐγγὺς ἦν	πα-α	πα-α	πα-α	α-α	α-α	α-α	πα-α
09	τὸ πάσχα τῶν Ἰουδαίων							
10	καὶ ἀνέβη ὁ Ἰησοῦς εἰς Ἱεροσόλυμα	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ
11	καὶ εὗρεν ἐν τῷ ἱερῷ	πα-ο	πα-ο	π-ο	πα-ο	α-ο	πα-ο	α-ο
12	τοὺς πολοῦντας βόας	α-ο	α-ο	α-ο	α-ο	α-ο	α-ο	α-ο
13	καὶ πρόβατα							
14	καὶ περιστερὰς	α-α	α-α'	α-α'	α-α	α-α	α-α	α-α
15	καὶ τοὺς κερματιστάς καθημένους	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ
16	καὶ ποιήσας φραγέλιον ἐκ σχοινίου	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ	κθ-κθ
17	πάντας ἐξέβαλεν ἐκ τοῦ ἱεροῦ	σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ
18	τά τε πρόβατα	β-β	β-β	β-β	β-β	β-β	β-β	β-β
19	καὶ τοὺς βόας	β-β	β-β	β-β	β-β	β-β	β-β	βς-β
20	καὶ τῶν κολλυβιστῶν ἐξέγεε τὸ κέρμα	υ3-υ3	υ2-υ2	υ3-υ3	υ2-υ2	υ3-υ3	υ2-υ2	υ2-υ2
21	καὶ τὰς τραπεζὰς ἀνέτρεψεν	ο-τ	ο-τ	οα-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ	ο-τ
22	καὶ τοῖς τὰς περιστερὰς παλοῦσιν	α-α	α-α	α-α	α-α	α-α	α-α	σρ-σρ-τ
23	εἶπεν	ς-τ	ς-τ	ς-τ	ς-τ	ς-τ	ς-τ	ς-τ
24	Ἄρατε ταῦτα ἐντεῦθεν	σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ	σρ-σρ-τ
25	μὴ ποιεῖτε τὸν οἶκον τοῦ πατρὸς μου	ο-ο	ο-ο	ο-ο	ο-ο	ο-ο	ο-ο	ο-ο
26	οἶκον ἐμπορίου	σρ-τ	σρ-τ	σρ-τ	σρ-τ	σρ-τ	σρ-τ	σρ-τ

Tabelle 5
Neumenpaare mit Synemba

	Handschriften	Brescia, Bibl. Queriniana D.II.14	Athos, Laura A' 113	Athos, Pantokrator 10	Venezia, Marc. gr. I. 47 (coll. 978)	Venezia, Marc. gr. 551 (coll. 826)	Wien, Suppl. gr. 128
	Analysierte Perikopen	19	19	19	19	19	19
	Analysierte Kola	1312	1318	1310	1288	1299	1308
	Neumenpaare						
1	$\alpha\zeta - \alpha$	2	—	—	—	3	1
2	$\alpha\zeta - o$	1	1	—	—	3	1
3	$\beta\zeta - \beta$	2	14	11	8	7	12
4	$\kappa\zeta - \kappa$	—	—	—	—	1	—
5	$\kappa\theta\zeta - \kappa\theta$	23	23	8	4	16	29
6	$\zeta\kappa\theta - \kappa\theta$	—	—	1	—	—	—
7	$\kappa\theta\zeta - o$	6	4	6	2	—	6
8	$\kappa\rho\zeta - \kappa\rho$	—	3	1	—	—	1
9	$o\zeta - o$	3	—	—	—	1	1
10	$\pi o\zeta - o$	1	—	1	—	—	—
11	$\pi\kappa\theta\zeta - o$	1	—	—	—	—	1
12	$o\zeta - \tau$	1	—	—	—	2	2
13	$\sigma\rho\zeta - \tau$	—	—	—	—	2	—
14	$\sigma\rho\zeta - \sigma\rho - \tau$	—	—	—	—	2	—
15	$\zeta - \tau$	21	24	24	23	20	25
16	$\beta\beta\zeta - \beta\beta$	3	5	3	2	—	5
17	$o o\zeta - o o$	—	6	4	2	1	3

Tabelle 6
Die Verwendung der Synemba

Joh. 3,13 3,14	BS, W	[ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου] ὁ ὢν ἐν τῷ οὐρανῷ καὶ καθὼς Μωσῆς [ὑψώσε τὸν ὄφιν ἐν τῇ ἐρήμῳ]	(der Menschensohn), der im Himmel ist Mose (richtete in der Wüste den Pfahl mit der bronzenen Schlange auf). Genauso (muß auch der Menschensohn)	ο-τ κθς-ο
Joh. 1,9 1,10	BS, L M551, W L, W	ἐρχόμενον εἰς τὸν κόσμον ἐν τῷ κόσμῳ ἦν καὶ ὁ κόσμος	(das wahre Licht) das in die Welt gekommen ist (Er, das Wort,) war schon immer in der Welt, die Welt (ist durch ihn geschaffen worden)	ο-τ κθς-κθ βς-β
Joh. 1,3	L, P, M47, M551, W	δι' αὐτοῦ ἐγένετο καὶ χωρὶς αὐτοῦ	(Alles wurde) durch das Wort geschaffen und ohne das Wort (ist nichts entstanden)	ο-τ βς-β
Mt. 15,17	L, P, M47	οὐπω νοεῖτε ὅτι πᾶν τὸ εἰσπορευόμενον εἰς τὸ στόμα εἰς τὴν κοιλίαν χωρεῖ καὶ εἰς ἀφεδρώνα ἐκβάλλεται; τὰ δὲ ἐκπορευόμενα	Begreift ihr nicht, daß alles, was durch den Mund in den Magen gelangt und dann vom Körper wieder ausgeschieden wird? Was aber (aus dem Mund) herauskommt	α-ο ας-ο α-ο υ3-υ3 βς-β

Abkürzungsverzeichnis:

- BS – Brescia, Bibl. Queriniana D.II.14
- L – Athos, Laura A' 113
- P – Athos, Pantokrator 10

- M47 – Venezia, Marc. gr. I, 47
- M551 – Venezia, Marc. gr. 551
- W – Wien, Vind. Suppl. gr. 128